

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 87.

Samstag den 29. Juli

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Die Gemeindebehörden werden mit Beziehung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 beauftragt,

- die Inhaber von Fabriken und andern mit werthvollen Zubehörenden verbundenen Gebäuden, von welchen Neubauten und Aenderungen, welche zur Einschätzung zu bringen sind, zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, die Durchsicht der auf solche Gebäude zc. bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die erforderlichen Aenderungs-Anträge längstens bis 10. August d. J. ans Oberamt zu stellen, auch dabei den mutmaßlichen Werth der betreffenden Neubauten zc. anzugeben;
- hinsichtlich der übrigen Gebäude die Durchsicht des Feuerversicherungsbuchs Anfangs Oktober d. J. vorzunehmen und nach vorherigem öffentlichem Ausruf an die Gebäude-Eigenthümer zur Anmeldung der im Laufe des Jahres vorgenommenen Aenderungen dem Oberamt auf den 15. Oktober zu berichten, ob und wie viele Gebäude in der Gemeinde einer neuen oder geänderten Schätzung oder Classeneintheilung zu unterwerfen sind.

Den 26. Juli 1865.

K. Oberamt. Bölg.

Oberamt Nagold. Einer Beisung des K. Ministeriums des Innern zu Folge werden die Stiftungsbehörden auf die im Verlage von W. Rischke erschienene Schrift: Das Verwaltungs-Edict für die Stiftungen im Königreich Württemberg vom 1. März 1822 mit Erläuterungs-Erlassen bearbeitet von G. A. Sühnd, Pfarrer in Bissingen, und G. Werner, Pfarrer in Königen, behufs etwaiger Anschaffung aufmerksam gemacht. *)

Den 27. Juli 1865.

K. Oberamt. Bölg.

*) Dieselbe ist durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung hier zu dem Preise von 1 fl. 30 kr. zu beziehen.

N a g o l d. Herr Trigonometer Regelman hat demnächst im hiesigen Oberamtsbezirk Höhenmessungen im Auftrag des K. statistisch-topographischen Bureaus vorzunehmen. Die Ortsbehörden werden unter Hinweisung auf die K. Verordnung vom 26. März 1821 angewiesen, denselben in seinen Arbeiten die erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Den 27. Juli 1865.

K. Oberamt. Bölg.

Forstamt Altenstaig.
Revier Pfalzgrafenweiler.
Holz-Verkauf.



Am Mittwoch den 9. August, Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Kernholz B. 2 und Eschenrieth II, 3 zum öffentlichen Aufstreich:

- 301 Haysenstangen,
- 5 1/4 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
- 44 1/2 Klafter tannene Scheiter,
- 57 " " Prügel,
- 11 " " Reisprügel u. Abfallholz,
- 33 Klafter tannene Rinde,
- 100 Stück buchene Wellen,
- 6000 " tannene "

Altenstaig, 27. Juli 1865.
K. Forstamt.
Holland.

derächtlichen-Beschlusses auf weitere 3 Jahre an den Meistbietenden wieder verlichen werden.

Zu dieser Verhandlung ist Tagtäber auf Montag den 1. August d. J., Mittags 1 Uhr, anberaumt, wozu die Liebhaber, unbekannt mit den nöthigen Zeugnissen versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Gänstle.

Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Zur

HOCHZEITS-FEIER

nächsten Dienstag den 1. August laden in Gasthof zur Post hier höflichst ein

**C. Ruckgaber,
Eugenie Engel.**

Oberjesingen bei Herrenberg. Mischling-Grutwein zu verkaufen.

Ca. 3 Eimer sehr guten Grute-Wein, Mischling, in Quantitäten von mindestens 1/2 Eimer, hat per Eimer zu 30 fl. zu verkaufen.

Blumenwirth Kimmle.

Oberjesingen.

Für Landwirthe.

Bei gegenwärtigem Futtermangel empfehle ich gleich nach der Ernte den besten

Incarnat-Kleesamen,

per Pfund 13 kr.,

in gefälliger Menge in Stoppeln zu säen, um das Viehfutter zu vermehren und der weiteren Entwerthung der Thiere vorzubeugen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dieß gefälligst im Interesse der HH. Landwirthe bekannt machen zu lassen.

Baldigen Aufträgen sieht entgegen
Samenbändler J. M. Kirn.

21st N a g o l d.

Von **Strohhäuten** und **braunen Körben** hat eine frische Sendung zu billigen Preisen erhalten

Albert Gayler.

N a g o l d.

Saatreps, sowohl Kohl als Rüben, empfiehlt

A. Reichert.

Waldorf,

Oberamts Nagold.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre.

Christian Volz, Schreiner.

2 1/2 Waldorf,

Oberamts Nagold.

Jagd-Verpachtung.

Der Jagdpacht auf hiesiger und Konhardter Markung ist abgetausen und sollte in Folge gemein-

ist abgetausen und sollte in Folge gemein-

für Auswanderer und Reisende nach Amerika

mit Dampf- und Segelschiffen, über Havre, Antwerpen, Bremen, Hamburg, London und Liverpool — jede Woche — die sichersten und billigsten Gelegenheiten bei dem Agenten

C. W. Wurst, Verwaltungskassier in Nagold.

Gelder und Wechsel nach Amerika

besorgt billigt

C. W. Wurst, Verwaltungskassier in Nagold.

Nagold.

Wahlvorschläge für die Orts- schulbehörde.

Zu den im letzten Blatte veröffentlichten Wahlvorschlägen fügen wir noch einige weitere hinzu, und haben dabei das Wohl unserer Schuljugend und deren Bildung fürs christliche und bürgerliche Leben im Auge, sowie die Aufgabe, welche den Gewählten die Erbauung und zweckmäßige Einrichtung eines neuen Schulhauses bringen wird.

Wir empfehlen unsern Mitbürgern die Herren:

Sattler Schwarzkopf,

Tuchmacher Reichert,

Müller Rapp,

Gemeinderath Oekonom Mater,

Leinwäcker Christian Harr.

Mehrere Bürger.

Nagold.

Ich bin durch Krankheit für einige Wochen an Ausübung der ärztlichen Praxis gehindert.

Dr. Schüz.

3/2

Nagold.

Wein- Empfehlung.

Ich erlaube mir, auf mein Lager reingebaltener Weine, wovon ich die Sorten à 2 fl. 42 kr. und 3 fl. per Zwi für die Ernte bestens empfehlen kann, aufmerksam zu machen.

Gottlob Knodel.

3/2

Ebhausen,

Oberamts Nagold.

700 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 %
sogleich anzuleihen.

Pfleger

Müller Platz.

Nagold.

In meiner Spinnerei finden 3 fleißige Arbeiter, männliche oder weibliche, sogleich Beschäftigung.

J. G. Kentschler.

Nagold.

Eine etwas kräftige Person, die keine beständige Beschäftigung hat, findet zu Ausfüllung der vacanten Zeit als

Madtreiber

einen gewissen Verdienst.

Näheres in der Druckerei d. Bl.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Knaben von rechtschaffen Eltern, der das Küferhandwerk zu erlernen wünscht, findet eine Lehrstelle; bei wem? sagt

die Redaktion.

2/2

Altensraig.

Empfehlung.

Fein genähte Herrenhemden, braune u. blaue Blousen, sowie Metzger-, Fuhrmanns- und Schäferhemden empfiehlt zur geneigten Abnahme

H. Bäßler, Kleiderhändler.

Auch nehme ich einen gut erzogenen jungen Menschen in die Lehre auf.

Der Obige.

Was ist Wech?

Wenn man bei einer Schultbeizewahl einen Candidaten im Blatt zu empfehlen sucht, hiebei aber, weil nichts anonym aufgenommen wird, zu feig ist, der Redaktion seinen Namen zu nennen, und solche lieber mit falschen und ungenauen Namen behört, um nicht die Inseratenrechnung bereinigen zu müssen

X. in 8.

Tages-Neuigkeiten.

Seine königliche Majestät haben durch höchste Entschlieung vom 24. d. Mis. dem Oberamtsgeometer Widmann zu Nagold die nachgesuchte Erlaubnis den ihm von des Königs von Preussen Majestät verliehenen Kronenorden vierter Klasse annehmen und tragen zu dürfen, gnädig erteilt.

Stuttgart, (180. Sitzung.) Das Finanzministerium bringt nochmals eine Nachhergenz von 50,000 fl. und zwar zur Beteiligung des Staats an dem Aktienunternehmen ein, das sich zu Gunsten der Anstalten von G. Werner gebildet hat, was den Abg. Duvernoy zu rührender Klage darüber veranlaßt, daß auf solche Weise die Staatsverwaltung nicht zu Ende geführt werden könne. Nun folgt die Beratung des Berichtes der Finanzkommission über die Nachhergenz von 600,000 fl. zu Bildung eines Fonds für künftige Kriegsinvaliden; Berichterstatter Schneider. Die Commission beantragt Zustimmung, Hölder stellt jedoch den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, für den auch v. Güttingen, Zeller und Deckerlen sprechen und der schließlich mit 41 gegen 23 Stimmen angenommen wird. Hierauf tritt die Kammer in die Beratung des Berichtes der Finanzkommission über die Nachhergenz von 150,000 fl. zu Anschaffung von gezogenen Gushabkanonen ein. Zeller, Hölder und Pops sprechen auch gegen diese Position, die zwei ersteren, weil sie einem Kriegsministerium gegenüber, das keinem einzigen Wunsche der Volksvertretung entgegenkomme, nicht einmal dem der Unterstützung der Jugendwehren, nur das Allernothwendigste verwilligen wollen, legieren, weil er prinzipiell dagegen ist, indem er sagt, damit wolle die Freiheit des Volkes unterbrückt werden, was ihm einen Dronungsruf zuzieht. Sein Antrag, auch über diese Position zur Tagesordnung überzugehen, wird schließlich mit 64 gegen 8 Stimmen abgelehnt; dafür stimmten Zeller, Rödinger, Tafel, Pops, Nägele, Schwaderer, Hölder, Wolbach. Dagegen wird die Erigenz mit großer Mehrtheit bewilligt und außerdem mit 43 gegen 21 Stimmen beschlossen, daß dieser Aufwand erst gemacht werden dürfe, wenn auch die übrigen Staaten des achten Armeecorps sich zu gleicher Anschaffung solcher Gesänge bereit erklärt haben.

In Folge des neuen Gesetzes über die Volljährigkeit steht die Dispensation von der Minderjährigkeit von jetzt an den Bezirksvollziehämtern zu.

Stuttgart, 24. Juli. Gestern hatte der aus Paris hierher berufene berühmte Arzt Eschsch eine Besprechung mit einigen hiesigen Aerzten über das Befinden des immer noch krank darniederliegenden Frn. Staatsraths v. Ludwig. (B. J.)

Wildbad, 23. Juli. Mit der Inangriffnahme unserer Enztalbahn geht es, nachdem die hohe Regierung und Kammer den Bau derselben nun genehmigt, rasch voran, und wird gegenwärtig die Bahlinie von Pforzheim hieher von Ingenieuren ausgelegt, so daß in nächster Zeit die Nivelirungsarbeiten beginnen werden. (S. N.)

Aus dem Oberamt Ludwigsburg, 23. Juli. Die sämtlichen Ortsvorsteher des hiesigen Oberamts haben in der letzten Amtsversammlung sich dahin geeinigt, daß sie zu Vereinfachung der amtlichen Correspondenz künftig in ihren amtlichen Schreiben unter sich gegenseitig die Prädikate „Wohlblöblich, verehrlich“ etc., sowie die Schlußformel Hochachtungsvoll“ etc. gänzlich weglassen. Dieser Fortschritt in der Vereinfachung des Schreibereiwesens dürfte Nachahmung von Seiten der übrigen Ortsvorsteher und Korporationsbeamten des Landes finden. (S. N.)

Spaichingen, 18. Juli. Gestern Abend kam ein seit Frühjahr in Zürich arbeitender Mann von Wehingen gebürtig, Familienvater von 6 Kindern, zu dem R. Oberamtsgerichte d. h. hier und gab an, er glaube, daß der vor etwa 4 Monaten eingetretene Tod seiner Frau die Folge einer von ihm derselben zugefügten körperlichen Mißhandlung sei und bitte er die Behörde um Untersuchung und Bestrafung. Die Frau soll seinen Angaben gemäß nach den erhaltenen Schlägen 2 Tage krank gewesen und dann gestorben sein. Hoffen wir, die Untersuchung werde Licht in die Sache bringen; inzwischen ist der Mann in gerichtlichem Gewahrsam.

In Constanz wurde am 6. Juli, dem Todestag des Johann Gub., der Grundstein zu einer evangelischen Kirche gelegt.

Freiburg, 24. Juli. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag hat in Umkirch ein Bursche von 18 Jahren das entsetzliche Verbrechen des Vaternordes begangen. Derselbe arbeitete im Tagelohn in den Kiesgruben an der Dreifam und hatte am Samstag Zahltag gehabt. Abends vertrat er einen Theil seines Verdienstes im Birchshause, kam angetrunken nach Hause und

wurde von seinem Vater, der Gemeindecassier in Uarkirch war, mit Vorwürfen überhäuft. Dem hierauf entstandenen heftigen Wortwechsel suchte der hinzugekommene Großvater ein Ende zu machen, indem er den Burschen in sein Bett gehen ließ, das in einem Verschlag unter dem Dache stand. Oben angekommen, rief der Bursche herab, den ersten, der ihm nahe komme, werde er todtschlagen. Der Vater ging sofort hinauf, um seinen Sohn wegen dieser Drohung zur Rede zu stellen; unglücklicher Weise hatte der Letztere ein Gewehr zur Hand, das er sofort beim Lauf ergrieff und seinem Vater so heftig über den Kopf schlug, daß derselbe augenblicklich todt niederstürzte. Nach einer andern Angabe hätte der Vater den Burschen schwer geprügelt und solches in der Schlaftüte nochmals zu wiederholen beabsichtigt; der Letztere hätte die Todesdrohung erst ausgestoßen, als er seinen Vater die Treppe heraufkommen hörte. Das Genauere kann natürlich erst durch die gerichtliche Untersuchung ermittelt werden. — Der hohe Tagelohn, wie er zur Zeit selbst von kaum dem Knabenalter entwachsenden Burschen mit leichter Mühe verdient wird, ist für junge Leute von vernachlässigter Erziehung oder schwachem Charakter schon häufig eine Quelle des Verderbens geworden.

Wiesbaden, 24. Juli. Ein Regierungsorgan, die Nass. Landesztg., erzählt mit Stolz, wie von den nassauischen Soldaten bei der Sprengung des Banketts zu Ehren der preuss. Abgeordneten in Oberlahnstein verfahren worden ist. Was über die Robheit der Soldaten bisher erzählt worden ist, bleibt hienach hinter der Wirklichkeit zurück. „Einer dreimaligen Aufforderung zu Räumung des Lokals wurde der gewisse, passive Widerstand entgegen gesetzt. Doch das verstanden die Soldaten schlecht. Als das Zeichen zum Säubern des Lokals gegeben wurde, waren die etwa 20 dazu bestimmten Mann, wie ihre Kameraden durch Höhnen erbittert, kaum noch zu halten und fielen mit Kolben und Bajonnet in die Menge ein. Nur den Bemühungen der Offiziere ist es zu verdanken, daß nicht ernstere Verletzungen stattfanden.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die am 4. Juli ihren 89. Geburtstag gefeiert haben, sollen einen Nachfolger erhalten. Die Stadtzeitungen erzählen alles Grünes, die Mittel- und Kleinstaaten in Deutschland wollten sich inniger an einander anschließen und die „Vereinigten Staaten Deutschlands bilden.“ Sie würden einen Flächenraum von 4500 Quadratmeilen umfassen und 18 Millionen Einwohner haben. Sie sollen einerlei Gesetzgebung, einerlei Wehrverfassung, einerlei Münz-, Maß- und Gewichtssystem erhalten. (Dfz.)

Leipzig, 25. Juli. Wie man uns mittheilt, wird von hier aus eine Einladung an die preussischen Abgeordneten zu einem Festmahl in Leipzig vorbereitet.

Berlin, 27. Juli. Die Regierungsblätter bestätigen, daß der preussische Ministerrath in Regensburg beschloffen habe, die Ausweisung des Herzogs Friedrich aus den Herzogthümern zu unterlassen, bis Oestreich seine Zustimmung dazu geben würde. Von der bevorstehenden Gasteiner Zusammenkunft der Fürsten von Preußen und Oestreich sei die Aushabung eines Ausgleichs zwischen Preußen und Oestreich in der Herzogthümerfrage zu erwarten. Preußen billige den heute zu stellenden mittelstaatlichen Bundesantrag theilweise. Daß der Kaiser von Oestreich seinen Münchener Gesandten, den Grafen Bloome, nach Gastein zum König von Preußen geschickt habe, wird in Abrede gestellt. (E. d. S. M.)

Aus Wittlich wird berichtet, daß bei einem heftigen Gewitter zu Bausendorf der Blitz in ein Haus einschlug, zündete, und in Folge dessen 60 Häuser, also beinahe das ganze Dorf, abbrannte.

In dem Bergorte Böble bei Hagen lebt ein Mann, der sein 108. Lebensjahr zurückgelegt hat. In diesen Tagen schnitt er seinen Roggen eigenhändig, während seine 75jährige Tochter denselben in Garben band.

Wien, 23. Juli. Die „N. fr. Pr.“ theilt mit, der „Mag. nat.“ in Kiel, an den Prinz Hohenlohe das Schreiben gerichtet, in welchem er versichert, Herzog Friedrich werde nächstens sammt „seinem Freunde“ Falkhuber über die Grenze transportirt werden, sei Graf Blome-Rangan. — Dieses Blatt erhält aus Hamburg die Mittheilung: „Ich bin in der Lage, Ihnen mit vollster Bestimmtheit zu melden, daß die Kongressidee durch den preussischen Botschafter Grafen Bernstorff in London auf höherem Befehl in Scene gesetzt worden ist, und zwar bediente sich der

preussische Diplomat hierbei der Agentur Reuter, welche Preußen zur Verfügung steht.“

Wien, 26. Juli. Der Wanderer schreibt, der Kaiser werde den König von Preußen bald persönlich in Gastein begrüßen.

In Altona wurde der Redakteur Ray verhaftet und eine Hausdurchsuchung bei ihm vorgenommen. Als erklärter Augustenburger in engster Beziehung mit dem Preßbureau in Kiel hoffend, glaubte man bei ihm, wenn nicht ihn selbst, doch Andere, vielleicht auch Hrn. Falkhuber kompromittirende Briefe zu finden.

(Himmelschreiende Verbrechen.) Vor einiger Zeit wurde, wie man dem „Idol Tanuja“ schreibt, in Bertscheg während des Marktes ein zwölfjähriges Mädchen gestohlen. Am 8. Juli befand sich die unglückliche Mutter desselben auf dem Markte in Weißkirchen und erkannte in einer herzzerreißenden Scene unter den verschiedenen bettelnden Krüppeln ihr gestohlenes Kind wieder, das aber in der Zwischenzeit seiner beiden Hände beraubt und so zum Krüppel gemacht worden war. Der Räuber des Kindes, der dasselbe führte und die der armen Verstümmelten hingeworfenen Almosen einnahm, gab an, die Hände seien dem unglücklichen Mädchen von einem Schwein abgefressen worden, wurde aber trotz seiner lügnerrischen Angaben sogleich dem Gerichte überliefert. Wer die zahllosen Krüppel je gesehen hat, die sich auf allen ungarischen Märkten, Kirchentagen u. s. w. versammeln, der wird es für möglich halten, daß solche himmelschreiende Verbrechen, wie das eben erzählte, nicht selten vorgekommen sein mögen, und fügt der Urheber dieser Mittheilung hinzu, ein in seinem Ort wohnender 8—9jähriger Knabe sei einmal in die Hände von Bagabunden gerathen, die ihm, um ihn im Betteln zu benützen, die Augen ausstechen wollten; er sei aber jedoch durch einen glücklichen Zufall gerettet worden.

Turin, 19. Juli. Die Anerkennung von Seite Savoniens hat hier die politischen Kreise befriedigt, während sie die kommerziellen und industriellen ziemlich gleichgültig läßt, denen unendlich mehr an einer Verständigung mit Deutschland, d. h. der Zollvereinsstaaten gelegen ist. Die Bemühungen des Abg. Hölder in der württemb. Kammer haben hier vollen Anklang gefunden; nicht minder das Vorgehen der Handelskammern. — Zu Modena hatte am 16. d. unter dem Voritze des Abg. de Boni von der äußersten Linken wieder einmal ein antipapistisches oder besser gesagt ein antikatolisches Meeting statt, in welchem die Ausfälle gegen den Papst, den König und L. Napoleon eine solche Höhe erreichten, daß der anwesende Polizeibeamte sich einzuschreiten bemüht sah. Der Papst und der Katholizismus wurden nicht allein als ein Grundübel Italiens, sondern der Menschheit überhaupt hingestellt und die Anwesenden aufgefordert, sich von dieser Religion loszusagen. (S. M.)

In Giarre, Macchia, Grandinelle (Sicilien) war in der Nacht vom 19. d. ein starkes Erdbeben, das Gebäude zerstörte und viele Menschenleben forderte. In Macchia allein wurden 150 Häuser ruiniert und unter den Trümmern 60 Menschen begraben. Viele Familien sind jetzt noch obdachlos.

Paris, 24. Juli. Von den Verunglückten des verbrannten Auswandererschiffs William Nelson sind auf einer Barke 30 weitere Menschen gerettet worden, so daß die Zahl der Ueberlebenden nun 115 beträgt.

Napoleon ist in das Bad Plombieres in Lothringen abgereist. Er gedenkt dort nur 20 Tage zu verweilen. Die Kaiserin hat sich mit dem Prinzen nach Fontainebleau begeben.

Das Perpetuum mobile. Die so unzählige Male vergeblich gesuchte Lösung des Problems, von vielen Gelehrten für unmöglich erklärt: Eine Maschine zu erfinden, die sich ohne fortwirkenden äußeren Impuls durch eigene Kraft in der ihr einmal verliehenen Bewegung erhält, soll einem armen Arbeiter in Ipswich, Namens Thomas Stannard, gelungen sein. Die von ihm erfundene Maschine ist 15 Zoll hoch, 13 Z. breit und 11 1/2 Z. tief. Nachdem sie durch eine Schraube einmal in Bewegung gesetzt ist, arbeitet sie ohne weitere Wirkung einer äußeren Kraft ununterbrochen fort, bis sich ihr Material abgenutzt hat, und ist stark genug, um eine Mühle zu treiben, so daß ein Mann nicht im Stande ist, sie mit einer eisernen Stange aufzuhalten. Stannard bot seine Erfindung vergeblich einigen der reichsten Leute in Ipswich an, indessen zahlte ihm eines der ersten Häuser in London eine ansehnliche Entschädigung und nahm ihn mit sich nach London, wo weitere Versuche über den größeren oder ge-

ringeren Werth der Erfindung ein endgültiges Urtheil fällen werden.

New York, 15. Juli. Der Minister Harlan hielt eine Rede, in der er Frankreichs Angriffe auf das schwache Mexiko tadelt und wünscht, es sei Gottes Wille, daß Amerika Mexiko beschütze. Montgomery Blair sagt in seiner Rede: Die mexikanische Politik Swards entehre Amerika; der Präsident Johnson theile nicht die Politik seiner Minister.

Schanghai, 6. Juni. Einem Gerücht zufolge ist in Japan ein Bürgerkrieg ausgebrochen. (L. d. Fr. 3.)

Die lustigen Räuber.

(Schluß.)

Die Patrouille und der Constabler hielten dem seltsamen Gemische von Mensch und Wirthshausknecht auf, wobei der Mensch sich in einem fast so bewußtlosen Zustande befand, als das Schild. Als die beiden Wächter des Geseges fanden, daß der menschliche Theil des Doppelwesens der junge Herr Latman war, so thaten sie, was sie „unter so schwierigen Umständen“ für das Beste hielten. Sie hielten ihn auf, wuschten den Koth von seinem Gesichte, setzten ihn auf das Pferd, wobei die Patrouille zur Seite ging, um ihn zu halten, und der Constabler hinterher wandelte und demüthig das Schild mit dem Bilde des königlichen Georg trug.

Auf diese Weise eskortirten sie den Junker nach dem Schlosse seines Vaters — gute vier englische Meilen von dem Orte, wo sie ihn gefunden.

V.

Lustiger Schluß der lustigen Geschichte.

Was aber machen unsere lustigen Räuber im Hause der Framptons?

Sie befinden sich außerordentlich wohl, über die Mägen wohl, ganz unendlich, ganz kannibalsch wohl. Sie haben alles, was Silber und Gold heißt, das ganze silberne Tafel- und Theegeschirr, alle Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Hemdknöpfe und Brustnadeln, kurz, alles Tragbare von Werth gesammelt und in die Küche heruntergeschafft, wo Humble die Beute in einen Leinwand sack und erliche Beutel steckte, während Eric den Tisch mit den Ueberresten des Roastbeef, des Kälberbratens, des Schinkens schmückt. Er hat auch Brod und Käse und ein tüchtiges Stück kalten Lachs gefunden, sowie eine Stachelbeertorte und geht jetzt nach dem Keller, um ein Duzend Flaschen Wein herauf zu besorgen.

Lanky Go ist hinausgegangen über den Rasen hinter dem Hause, ist dann durch das Gesträuch zur Seite gekrochen und hat sich einer Hecke genähert. Er läßt ein leises, gedämpftes Pfeifen hören — die Hecke wird bei Seite geschoben, und ein plumpes, schmutziges, hundeartiges Gesicht mit einer rothen Nase und rothen, wulstigen Lippen guckt durch die Oeffnung. Den Kopf bedeckt ein kleiner, grauer Fuhrmannshut, und die dicken Lippen saugen an dem Messingknopfe des Griffes einer Peitsche, während die Augen so sehr zu horchen scheinen, wie die Ohren dieses Thiermenschen.

Lanky beugte sich vor „Gib ihr den Rest des Hafers“, sagte er.

Auf diesen kurzen Befehl, welcher dem Körner, der das gestohlene Gut fortschaffen sollte, zeigte, daß Alles gut abgelauten sei, zog sich das abscheuliche Gesicht aus der Hecke heraus, dieselbe schlug wieder zusammen, und Lanky kehrte zu seinen Freunden zurück.

Der Tisch war während dessen mit allen den vorgefundenen ledern Säckelchen und einer Schwadron schwarzer Flaschen, frisch aus dem Weinkeller, bedeckt worden. Eric zerschchnitt eine Taubenpaste, welche er nachträglich entdeckte, und Humble hatte sich in einen Lehnstuhl zurückgelegt und wuschte sich mit dem Hemdärmel den Schweiß von der Stirn.

Sie hatten tüchtig mit den Händen gearbeitet, es war billig, daß sie jetzt auch tüchtig mit den Zähnen und Kehle zu arbeiten beikamen. Die Niederlage, welche sie unter den verschiedenen Speisen und Getränken, welche der Tisch trug, anrichteten, würde Niemand, als höchstens ein lustiger Räuber glauben. Sie verschlangen Bissen, welche einem Hundswurste in der Pantomime Ehre gemacht hätten, und tranken den Portwein — Herrn Frampton's feinsten alten Port (Bin D. Nr. 2.) — aus Biergläsern. Was den Champagner betrifft, so schlugen sie ohne

Weiteres den Flaschen die Hälse ab und ließen sich den Wein in die Kehle hinabbrausen.

Ja, ja, es waren lustige Räuber, welche bei Frampton's ihren Schwanz abhielten!

Endlich stand Lanky Go auf, füllte sein Glas bis an den Rand mit Madeira, nahm es in die rechte Hand und redete, indem er sich langsam erhob, die Gesellschaft folgendermaßen an:

„Meine Herren, Schulkameraden, gute Freunde! Ich erhebe mich in dieser frühzeitigen Abendstunde kraft des Umstandes, daß ich der Älteste von Ihnen bin und deshalb mich am Besten eigne, einen Eitenspruch zu äußern wie den, daß es gut ist, lustig und — klug zu sein. Wir haben heute Abend unsere Pflicht und Schuldigkeit gethan — und unsere Kutsche nebst Kutscher und Pferd erwarten uns unter einer Hecke hart daneben. Laßt uns deshalb uns erheben, unser Bischofen Eigenthum nehmen und unsere Wege geben. Ehe wir uns jedoch entfernen, bitte ich um Erlaubnis der Herren, einen rechten und rechtschaffenen Toast anzubringen. Hier trinke ich auf die Gesundheit und das Wohl unserer allergnädigsten Königin Victoria und der weisen Mitglieder ihres Parlaments, welche es nicht erlauben wollen, daß die Herrschaften auf dem Lande eine Dorfpolizei haben, die nach ihren Angelegenheiten sähe und unsern Geschäftsbetrieb zerstörte. Und in diesen Toast bitte ich den Namen unseres wackern Wirths, des ehrsamem Herrn Frampton oben, einschließen zu dürfen, dessen Haus ins Künftige getauft und genannt sein soll: Zu den drei lustigen Räubern.“

Allerlei.

(Ländlich-sittlich.) General Grand wurde am Tage vor seiner Abreise von Chicago zum ersten Male zur Kapitulation gezwungen, und zwar von jungen Damen, die ihn mit Sturm einnahmen. Mrs. Livermore sprach nämlich zu ihm: „Diese Mädchen sterben vor Verlangen, Sie zu küssen, aber sie wagen nicht, es zu thun.“ „Ei, sprach der galante General, wenn sie mich gerne küssen wollen, warum thun sie es nicht? keine hat es mir noch angeboten, seitdem ich hier bin.“ In einem Nu flogen wohl einhundert Heen über ihn her. Er versuchte einen Rückzug, aber vergeblich, er bemühte sich durch den ihn umschlingenden Rosenkranz durchzubrechen, aber ohne Erfolg. Darauf bekannte er sich zum ersten Male als überwunden und wartete ruhig der Dinge, die da kommen sollten. Noch niemals wurde ein solcher Mann einer solchen Feuerprobe unterworfen. Heran stürzten die Mädchen in Kotten, in Linien oder einzeln, sie befesteten ihre rosigen Lippen auf seine Stirne, sie warfen ihm Küsse auf die Nase, sie schwagten ihn auf die Wangen, auf Kinn und Nacken. Duzende von Küssen mußten im Backenbart des Generals verloren gegangen sein und dort noch versteckt liegen. Während seiner schrecklichen Feuerprobe erwölbte der Held von 100 Schlachten, bis sein Gesicht fast purpurn glühte. Endlich war die „edle Raserei“ der Mädchen theilweise abgekühlt, und er entkam.

— **Wünschen.** Eine Frau, welche zur Polizei citirt und gestraft wurde, weil sie das Hundszzeichen nicht gelöst hatte, wollte gegen eine Strafe protestiren und den Grund des Polizeibeamten, daß auf die Lösung der Zeichen sogar in den „Neuesten Nachrichten“ aufmerksam gemacht worden sei, dadurch entkräften, daß sie angab, sie lese keine Blätter, seit der Herr Pfarrer auf der Kanzel es verboten habe. Ganz gut wies er daher diese gute Christin an, sich vom Hrn. Pfarrer entschädigen zu lassen!

— Französische Blätter melden als eine neue Erfindung von einem Mittel, das bereits als uraltes Volksmittel auf Dörfern und in Städten Deutschlands bekannt ward, gebräuchlich ist: „Hert de Mortillet hat in dem Grenoble erscheinenden Journal „Eud-Est“ ein merkwürdiges Mittel gegen den Stich gefährlicher Insekten veröffentlicht. Man soll nämlich den verletzten Theil mit Ohrschnauz einreiben. Er versichert als ganz bestimmt, dieses einfache Mittel heile den tödtlichen Stich einer vergifteten Fliege, der ohne dasselbe sicher einen Karbunkel erzeugen würde. Da dieses Mittel, das stets zur Hand ist, in keinem Falle Schaden thun kann, so verdient es sicher Beachtung, denn sollte es sich als erfolglos beweisen, so bleibt dem Gestochnenen immer noch Zeit zu einer kräftigeren Behandlung.“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.